

Lichtbilder

Autor(en): **Baum**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 35

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sichtbilder.

Vielleicht darf ich hier als Beitrag auf die in Nr. 25 der „Schw. Sch.“ unter diesem Titel gestellte Frage einige Gedanken anführen. Ein Zimmer ausschließlich für die Projektion einzurichten, hat auf den ersten Blick etwas Bestechendes an sich; denn das Bewußtsein, es liegt und steht dort immer alles bereit, ist so beruhigend, und es scheint so auch alles besser hergerichtet werden zu können und alles sich glatter abzuwickeln. Kurz, der Gründe ließen sich noch eine Reihe dafür anführen, und doch glaube ich nach meinen, allerdings nur kurzen Erfahrungen in diesem Punkte, von dem Plane abraten zu sollen. Es sind heute nicht mehr nur die Lehrer der Naturwissenschaften, sondern auch die anderer Fächer, wie Geographie, Geschichte, Ästhetik u. die oft, und andere noch, die gerne hie und da einmal projizieren wollten. Wird für all diese nur ein einziges Projektionszimmer eingerichtet, so hat das eine stete „Völkerwanderung“ zur Folge, die meines Erachtens durchaus nicht gerade zu empfehlen ist.

Dabei ist vorausgesetzt, daß überhaupt eine solche Verteilung der Projektionsstunden möglich ist, daß das betrff. Zimmer nicht zugleich von zwei oder gar drei Lehrern benützt werden will. Man wird sagen, daß letzteres durch Übereinkommen der verschiedenen Lehrer leicht vermieden werden könne, was bei einer größern Anstalt allerdings auch beim besten Willen nicht gerade leicht sein dürfte, und auch selbst bei kleineren wohl vielfach nur dadurch, indem der eine oder andere auf die Projektion verzichtet, wo der Gang des Unterrichtes sie fordert. Daß derartige „Koulißenschiebereien“ für den Unterricht zuträglich seien, wage ich nicht zu behaupten, jedenfalls bieten sie leicht verschiedene Reibflächen, an denen das gute Einvernehmen der Lehrer zerbröckeln kann!

Wenn dann in der Frage selbst schon angedeutet war, daß der Projektion leicht der „Nebengeschmack“ der Schaustellung und Unterhaltung anhaftet, so ist dies um so mehr der Fall, wenn die Schüler dazu ein ad hoc präpariertes Zimmer betreten müssen, die „Kinotop-Stimmung“ liegt hier in der Luft. Ich will nicht weiter darauf eingehen, daß überhaupt die Projektion als Unterrichtsmittel an den Lehrer in methodisch-pädagogischer Hinsicht andere und viel weitgehendere Anforderungen stellt, wie sie auch vom Schüler eine größere Reife fordert. Nach meinen Erfahrungen kann ich nur das Eine sagen, daß ihr Wert vielfach überschätzt wird — man scheint zu vergessen, daß die Augen des Fachlehrers die Bilder ganz anders sehen, als die der Schüler. —

Andererseits möchte ich dieses Hilfsmittel beim Unterricht durchaus nicht missen, und da gehen meine positiven Ratschläge in dieser Richtung: Die meisten Projektionen sind die von Diapositiven oder Bildern, so daß dazu die gewöhnliche Lichtleitung genügt. An Apparaten würden selbst in größeren Anstalten etwa 2—3 Projektions-Laternen und 1—2 Globoskope hinreichen, falls die Unterrichtszimmer einen Steckkontakt und Verdunkelungsvorrichtung besitzen. Für letztere reichen dicke, schwarze Vorhänge aus. Die Unterrichtszimmer für Physik und Naturgeschichte sollten die Projektion mit Bogenlicht, ersteres auch mit Sonnenlicht (Heliostat) gestatten. Falls es anders nicht geht, behelfe man sich mit einem Apparat, nicht aber mit einem Zimmer.

Dr. Baum.